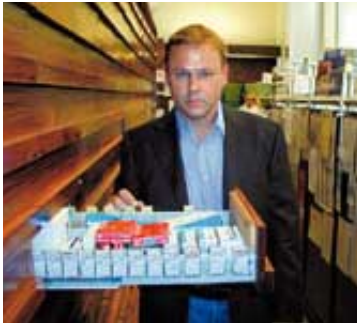


Hausmitteilung

11. August 2003

Betr.: Titel, Waldbrand, Terrorismus

Es gibt Krankheiten, von denen muss man erst in der Zeitung lesen, damit man weiß: Darunter leide ich ja auch. Die Oralophobie zum Beispiel, oder das Käfig-Tiger-Syndrom sowie vielerlei Formen sexueller Dysfunktion. Glaubt man den Pharma-Firmen, PR-Agenturen und Ärztelobbys, dann erkranken in Deutschland ganze Bevölkerungsschichten an immer neuen Leiden. Mittlerweile gilt kaum ein Mensch noch



HARALD LEGNER / DER SPIEGEL

Blech

als gesund: Der Cholesterinspiegel ist zu hoch oder die Knochendichte zu gering. „Gezielt erfindet die Medizinindustrie Krankheiten, um ihren Produkten neue Märkte zu schaffen“, sagt SPIEGEL-Redakteur Jörg Blech. Die Oralophobie etwa ist nichts anderes als die gute alte Angst vor dem Zahnarzt – angeblich aber warten zwölf Millionen Oralophobiker dringend auf Heilung. Vor allem die Wechselfälle normalen Lebens, zum Beispiel Hormonschwankungen, werden von Ärzten, Herstellerfirmen und Patientenverbänden in behandlungsbedürftige Krankheiten umgedeutet – was der Branche stete Beschäftigung sowie Milliardenumsätze beschert.

Ein Jahr lang hat Blech, 36, das Kartell der Krankmacher recherchiert. Die Ergebnisse legt er als SPIEGEL-Titelgeschichte vor, sein Buch „Die Krankheitserfinder“ (256 Seiten; 17,90 Euro) erscheint jetzt im S. Fischer Verlag (Seite 116).

Etliche hundert Kilometer war SPIEGEL-Reporter Ullrich Fichtner, 38, vergangene Woche durch das portugiesische Waldbrandgebiet gereist – wie gefährlich schnell sich so ein Feuer ausbreiten kann, stellte er fest, als er bereits auf der Rückfahrt nach Lissabon war. Beim Dorf Maxial fachten Gewitterwinde die vergleichsweise weit entfernten Feuer plötzlich an: Binnen Minuten war der Ort von Flammen fast umschlossen. Panische Momente folgten. Eine Frau hielt Fichtner fest, klammerte sich an seinen Arm und brüllte auf ihn ein. Einen Moment lang hielt sie ihn für den Brandstifter, in Wahrheit aber suchte sie wohl in ihrer Verzweiflung nur nach irgendeinem Schuldigen für die ganze Misere (Seite 105).



S. ROCHA/KAMERAPHOTO/OSTKREUZ

Fichtner

Nach den Terroranschlägen des 11. September observierte die Polizei einen mutmaßlichen Helfer der Terroristen, den Marokkaner Abdelghani Mzoudi. Am 10. Oktober 2001 beispielsweise notieren die Fahnder um 10.59 Uhr, dass Mzoudi vor einem Restaurant steht und wartet. Um 11.01 Uhr tauchen zwei Personen auf, „eine



Mzoudi, Meyer, Cziesche

männl. und eine weibl. Person (mitteleuropäisch)“, die Mzoudi „Schriftstücke sowie Abbildungen“ vorlegen. Sicherheitshalber macht die Polizei ein Foto. Zu sehen sind die SPIEGEL-Redakteure Cordula Meyer und Dominik Cziesche, die Mzoudi das Testament des Mohammed Atta vorlegen. Mzoudi hatte das Papier unterzeichnet, bestritt aber gegenüber den SPIEGEL-Leuten jegliche Beteiligung am Terror. In dieser Woche beginnt der Prozess gegen ihn (Seite 35).